

Gottesdienst als Entdeckungsreise am 21. Juli 2013
Predigt – Thema „Spruchreif – mehr leere Worte –
Jes. 55 – Pfarrer Carsten Schwarz
Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche

Das kann doch nicht dein Ernst sein! Wir können doch nicht alles, was wir in all den Jahren aufgebaut haben, hinter uns lassen und losziehen – und wissen nicht mal wirklich, wo wir landen!

Abraham, wir sind doch keine 20 mehr. Wir müssten längst Großeltern sein (wenn wir nur Kinder hätten!) ...

Wir müssten so langsam mal an Ruhestand denken, aber doch nicht ...

Sara, das ist doch nicht meine Idee. Gott hat zu mir gesprochen. Ganz deutlich! „Geh aus deinem Vaterland, weg von deiner Verwandtschaft – in ein Land, das ich dir zeigen werde! Ich will dir Nachkommen schenken! Du wirst einen Sohn bekommen und aus eurer Familie wird ein ganzes Volk entstehen. Ja, ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein – von dir wird sogar Segen ausgehen für alle Geschlechter auf Erden!“

Das ist doch lachhaft! Das glaubst du doch selbst nicht! Abraham! Meine Tage sind längst vorbei ... Ich habe bisher keine Kinder bekommen – aber jetzt ... auf einmal in meinem Alter soll das klappen, oder wie? ... Abraham, komme runter!

Ich weiß, es klingt abwegig. Aber wenn wir es nicht aufbrechen, werden wir nie erfahren, ob Gott nicht wirklich etwas mit uns vorhat – Sara, wir müssen es einfach wagen.

Wie Gott zu Abraham geredet hat, steht nicht im 1. Mose. Aber dass sie aufbrachen, knapp 2000 Jahre vor Christi Geburt – mit allem, was sie hatten – und dass sie ankamen im Land Kanaan ... Dass Sara nach vielem Hin und Her Isaak in den Händen hielt – ihren Sohn, trotz ihres Alters.

Abraham hatte recht: Die Verheißung war spruchreif – mehr als leere Worte!

Aber dass letztlich, nur weil Sara einen Sohn bekommen hatte?

Wie sollte denn aus einem Sohn ein ganzes Volk werden? – aus all dem dann auch noch alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen? –

Ist das nicht ein wenig dick aufgetragen!

Wie ging es weiter?

Isaak und Rebekka bekamen Jakob und Esau, Zwillinge – und die bekamen auch wieder Kinder –

Jakob bekam sogar 12 Söhne, so dass eine große Familie entstand, eine ganze Sippe – und daraus in den nächsten 4-5 Jahrhunderten 12 Stämme – das Volk Israel!

Also, keine leeren Worte!

Und es gäbe viel zu erzählen. Aber lasst uns einen Sprung machen, zeitlich meine ich, in das Jahr 1000 v.Chr.: Da kommen nämlich gerade der Prophet Nathan und König David zusammen.

*Nathan, ich kann es eigentlich immer noch kaum glauben!,
Hättest du mir vor 30 Jahren erzählt, dass ich einmal König sein würde– ich hätte nur gesagt: Was hast du denn getrunken?*

Wer ist denn meine Familie, wer bin ich denn, dass ich König sein sollte.

*Viel zu unbedeutend meine Familie –
ich, ausgerechnet der jüngste unter meinen 7 Brüdern ...
jeder von ihnen größer, stärker, erfahrener als ich ...*

Ja, aber du hattest das größte Herz – und das größte Vertrauen zu Gott ...

*Vielleicht, aber auch genug Schwächen und Fehler!
Und letztlich war es ja wirklich immer wieder Gott, der uns Siege über unsere Feinde geschenkt hat, als sie uns angriffen.*

*Es war Gott, der auch mich immer wieder gerettet hat –
Als Saul (mein Vorgänger) mich töten wollte –
Als später meine eigenen Söhne mich stürzen wollten!*

Es ist ein Geschenk, dass wir jetzt Frieden haben und keine Angst vor unseren Nachbarn mehr wie früher!

*Und das, obwohl ich immer wieder Fehler gemacht habe –
schlimme Fehler – mehr als einmal ...*

*Nathan, Gott hat so viel für mich getan –
jetzt will ich etwas für ihn tun!*

*Ich will ihm ein Haus bauen – einen Tempel. Als Dank!
Ein wunderbares Haus für einen wunderbaren Gott!*

David, tu, was du willst – Gott ist mit dir!

Dachte Nathan. Sagte Nathan.

Aber in der Nacht sprach Gott zu dem Propheten.

Am nächsten Morgen tauchte Nathan wieder bei David auf.

David, so spricht Gott, der Herr, dein Gott:

Ich habe mir das aufgeschrieben, damit ich nichts vergesse!

Solltest du mir ein Haus bauen, das ich darin wohne und bei euch bin?

War ich nicht immer bei euch – auf eurem Weg – egal, wo ihr wart?!

In Ägypten, in der Wüste – ich war bei euch!

Und habe ich, bevor es Könige gab und die Richter das Volk leiteten, je einem befohlen, mir ein Haus zu bauen?

*Habe ich nicht vielmehr zu ihnen gesagt: Vertraut mir –
vertraut mir so sehr, dass ihr meine Worte hört und danach lebt!*

Du hast recht: Ich habe dich zum König und groß gemacht!

*Ich habe euch zum Volk gemacht, das in Frieden leben kann
– und so wird es in Zukunft sein, wenn ihr mir treu bleibt!*

*David, nicht du wirst mir ein Haus bauen, sondern ich baue
dir ein Haus.*

*Und ich verspreche dir: Wenn deine Zeit um ist und du dich
zu deinen Vätern legst, wirst du einen Nachkommen auf dem
Thron haben – der wird mir sogar einen Tempel bauen.*

*Aber das wichtigste ist: Ich will dir dein Königtum
bestätigen, und zwar ewig!*

*Es wird dir nie an Nachkommen fehlen! Dein Haus und dein
Königtum sollen beständig sein vor mir – in Ewigkeit! –*

So kann man es in 2. Samuel 7 nachlesen.

Und tatsächlich: Sein Sohn Salomo wird nach David König
und baut tatsächlich den Jerusalemer Tempel.

Die Verheißung also spruchreif!

Aber ein Königtum ohne Ende, ewig?

Ist das nicht auch wieder ein wenig dick aufgetragen!

Und sehr verheißungsvoll entwickelte sich das Ganze dann
auch wirklich nicht in den nächsten Jahrhunderten!

Die allermeisten Nachfolger Davids nach Salomo taten
wirklich so ziemlich alles, was diese Verheißung aufs Spiel
setzte!

Sie fielen von Gott ab, beteten andere Götter an –
sie unterdrückten die Armen und Schwachen, denen Gott im
Gesetz des Mose immer einen besonderen Schutz zugedacht
hatte –

sie waren korrupt, bestechlich und taten nichts, um
Ungerechtigkeit in Wirtschaft und Gesellschaft zu
unterbinden – im Gegenteil ...

Und das, obwohl Gott immer wieder Propheten schickte, die
das anmahnten – die warnten: **Hört auf damit – kehrt um –
kehrt euch Gott wieder zu und lebt nach seinem Wort und
Willen!**

*Ansonsten wird Gott sich zurückziehen – und das ist dann
euer Untergang – dann werden andere Völker über euch
herfallen und euch in alle Winde zerstreuen, denn bei eurem
Treiben kann Gott nicht mitmachen – das kann er nicht
segnen!*

Ohne Erfolg! Gott wurde nicht geleugnet, aber er hatte
keinen Platz im Leben der Menschen!

Man feierte sogar Gottesdienste –

aber im Alltag spielte Gott und sein Willen keine Rolle.

Und es passierte, wovor Gott so lange immer wieder durch
die Propheten gewarnt hatte:

Israel wird um 600 v. Chr. von den Babyloniern überrannt –

Jerusalem, die uneinnehmbare Stadt wird eingenommen –
587. v. Chr. – der Tempel, Ort und Zeichen der Gegenwart
Gottes, wird zerstört!

Und Zehntausende, die gesamte Führungsschicht –
Regierende, Gebildete, Wirtschaftsträger, Handwerker
werden nach Babylon deportiert ...

Kein Land mehr, kein König mehr auf den Thron Davids,
keine Zukunft mehr! –
Und die Verheißung – doch nur leere Worte?!

In dieser Zeit, wo alles zu Ende scheint, sendet Gott wieder
Propheten: *Tröstet, tröstet mein Volk ...*

*Denn so spricht der Herr, der dich geschaffen hat, Jakob
und der dich gemacht hat, Israel:*

*Fürchte dich nicht! Ich habe dich erlöst, ich habe dich bei
deinem Namen gerufen, du bist mein! ...*

*Ich will vom Osten deine Kinder bringen und dich vom
Westen her sammeln. Ich will zum Norden sagen: Gib her!*

*Und zum Süden: Halte nicht zurück. Bring her meine
Kinder von ferne und vom Ende der Erde! ... (Jes. 43)*

Hört mir zu ihr Völker in der Ferne, merket auf:

*Es ist zu wenig, ... nur die Stämme Israels aufzurichten und
die Zerstreuten wiederzubringen, sondern ich habe dich
auch zum Licht über die Heiden gemacht, dass du seist mein
Heil – bis an die Enden der Erde! (Jes., 49,6)*

Einige Worte nur von vielen ca. um 550 v.Chr. gesprochen
– von Gott – durch die Propheten – an sein Volk!

Auch der Text aus unserer Lesung gehört dazu.

29.10.539 v. Chr. marschiert der persische König Kyrus in
Babylon ein.

538 v. Chr.: Kyrus erlaubt den weggeführten Juden wieder
nach Hause in ihr Land zurückzukehren und Stadt und
Tempel wieder aufzubauen.

Die Geschichte Gottes mit seinem Volk geht weiter!
Ein letzter Sprung. Noch mal über 500 Jahre nach vorne:
Eine junge Frau und ihr Verlobter bekommen in einem
verschlafenen Nest eine Nachricht –

beide aus dem Stamm Juda, beide aus dem Hause und
Geschlechte Davids, späte Nachkommen, einfache Leute –
ein Bote Gottes hat ihnen etwas auszurichten:

*Maria, Du wirst schwanger werden und dein Sohn wird
groß werden. Sohn des Höchsten wird er genannt werden –
und Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vorfahren
Davids geben – und sein Reich wird kein Ende haben –
Jesus soll er heißen!*

Später sagt dieser Jesus, Nachkomme Davids, manche
bezeichnen ihn auch als König der Juden :

*Kehrt euch Gott wieder zu – und glaubt an meine Botschaft,
dass Gott nahe ist und euch nicht aufgibt!*

*Ich werde sterben. Aber ich werde auferstehen. Am 3. Tag.
Und am Ende der Zeit komme ich wieder –
nicht in einem Stall, sondern für alle sichtbar vom Himmel.*

Und dann wird Gott abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein. (Offbarung 21) –

Davon soll heute schon etwas mitten unter euch erfahrbar werden – durch euer Leben! Denn da, wo ihr nach meinem Wort und Vorbild lebt, ist das Reich Gottes schon mitten unter euch – dort leuchtet es auf – Licht in der Dunkelheit! Deshalb: Gehet hin und macht zu Jüngern alle Völker! Gebt ihnen alles weiter, was ich euch gesagt und gezeigt habe. Und seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage – heute, morgen und bis zum Ende!

Zu all dem werde ich euch helfen, wenn ihr euch helfen lasst!

Das ist es, was Christen glauben, bekennen, feiern:
Jesus, gekreuzigt, gestorben und begraben, am 3. Tage auferstanden von den Toten.

Er sitzt zu Rechten Gottes und von dort wird er kommen zu richten die Lebenden und die Toten ...

Spruchreif – oder doch nur leere Worte?

CHOR

Warum erzähle ich das alles?

Fast ein Durchmarsch durch die Bibel und durch 2000 Jahre.

Das alles sind nicht nur mehr oder weniger nette Geschichten. Es ist Geschichte.

Deshalb immer wieder die genauen Zeitangaben!

Das, was diese Menschen damals mit Gott erlebt haben, das haben sie oder auch andere neben und nach ihnen überliefert und aufgeschrieben und so durch die Zeiten festgehalten.

Und so konnten sie sehen: Was ist denn über die Jahrhunderte aus dem geworden, was Gott gesagt hat? Sie konnten sehen, wie sich die Verheißungen Gottes erfüllten, wie seine Warnungen Wirklichkeit wurden.

Sie erlebten wie selbst da, wo Gottes Wort und Willen auf der Strecke zu bleiben schien, Gott das Versprochene aufgriff, und so seine Verheißung nicht aufgab, sein Volk nicht aufgab – seine Menschen nicht aufgab.

Aber dann finde ich noch etwas echt bemerkenswert: In diesem großen Bogen der Welt- und Menschheitsgeschichte Gottes ist Platz für Einzelne!

Alternde Senioren wie Abraham und Sara gehören für Gott noch lange nicht zum alten Eisen!
Junge Leute, fast Teenager noch,
wie David, als er zum König erwählt wird,
oder auch Maria als ihr die Geburt Jesu angekündigt wird,
entdecken ihre Beziehung zu Gott und damit ihren Weg und die Aufgabe ihres Lebens!

Männer und Frauen.
Gebildete wie der Prophet Nathan oder einfache
Handwerker wie Josef.
Gottes Wort hat Auswirkungen auf ihr kleines Leben und
ihren Alltag und ihre Fragen und Sorgen ...

So umfassend und weit der Blick Gottes ist –
vom Anfang der Schöpfung, vom Anfang der Geschichte
Israels bis zum Ende der Zeit reicht –
so sehr hat Gott immer den und die Einzelne im Blick!

Und an dieser Stelle wird es für mich wirklich persönlich!
Mein kleines Leben – in Geschichte und Weite der Welt
oder gar des Universums scheinbar so unbedeutend –
Und wo mein Leben oft durch äußere Umstände, Krankheit,
Schicksalsschläge, durch andere Menschen,
aber auch durch eigenes Verschulden so in Gefahr ist –
es ist hinein genommen und es ist aufgehoben in Gottes
Bogen, im großen Bogen seiner Heilsgeschichte!
Und da kann mich nichts und niemand rausholen.

***So spricht der HERR, der dich geschaffen hat,
und der dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht,
denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem
Namen gerufen; du bist mein! (Jes. 43, 1) –***
das gilt mit Blick auf das Volk Israel – aber durch das, was
Jesus von Gott zu uns rüberbringt, wird deutlich, dass das
jeder und jede für sich persönlich hören darf.

***So spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Carsten,
und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn
ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen
gerufen; du bist mein!***

Wenn ich das erfahren möchte, muss ich aber auch ernst-
und annehmen, dass sich Gottes Wort und seine
Heilsgeschichte wie ein roter Faden, wie eine Leitlinie,
nicht nur durch diese Welt und ihre Geschichte zieht,
sondern auch durch mein Leben und meine Geschichte
zieht!

Ich darf wissen: Wenn ich mich an Gottes Wort halte, habe
ich Halt – bin ich gehalten, weil er mich hält.
Auch wenn es oft ganz anders läuft, als ich es gedacht oder
gemacht hätte –
Gottes Wort ist spruchreif – mehr als leere Worte!
Auch heute. Auch für uns!

Ich fand das so schön und wichtig, was Maren erzählt und
erfahren hat: Dass sie Gott in ihrer Krankheit so herzlich
wenig entdecken konnte – dass sie sein Reden in der
Situation sogar fast überhört hätte, weil es erst mal so
anders war, als sie es erwartet hätte.
Und wie doch klar wurde: Gott hat sie nicht hängen lassen,
sondern hat sie durchgetragen und die Situation verändert –
auch wieder anders, als sie es gedacht hat. Aber er hat!

Ich fand das toll: Auf der Tour haben bei den Konzerten verschiedene Leute aus dem Kenia Musikprojekt erzählt, wie sie Gott für sich erfahren haben.

Da ist Lena, die in Prüfungs- und Stresszeiten, wo alles zu viel zu werden drohte, erfahren hat, wie Gott sie durch einzelne Bibelverse aus den Psalmen ermutigt.

Da hat Sam erzählt, wie im letzten Jahr so ziemlich alles schief gelaufen ist, was schief laufen konnte – seine Tanzschule, die er aufgebaut hatte, musste er schließen – seine Beziehung ging in die Brüche und manches mehr ... Und doch hat er gemerkt, wie Gott mitging, ihn stärkte, zu seinem Wort stand „**Ich bin bei dir alle Tage!**“ – **Ich trage dich, ich halte dich, ich führe und gebrauche dich!** Und er merkte, wie Gott ihn durch diese Krisen für neue Situationen und Aufgaben vorbereitet hat, wie er dadurch gereift ist ...

Oder Nathan: er hat letztes Jahr voller Schrecken festgestellt, dass sein Glaube an Gott gar nicht sein Glaube ist, sondern der seiner Eltern! Und er hat ganz viel ausprobiert, er hat z.B. Drogen genommen, einfach um endlich mal sich selbst zu spüren: *Wer bin ich eigentlich?* – Und dann hat er bei einem Konzert, in einem Gottesdienst innerlich das Gefühl gehabt, als ob Gott seinen Spot ganz

auf ihn richtet und sagt: ***Nathan, so spricht Gott, der dich gemacht hat und der dich meint: Ich habe dich erlöst! Ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Nathan, du bist mein und gehörst zu mir. Weil ich dich (!) so lieb habe und du für mich so wertvoll bist!***“

Und darum geht's: Gottes Wort, Gottes Geschichte, Gottes roten Faden im eigenen Leben zu entdecken – und aufzugreifen. Zu merken: Hier geht's um mich!

Ich bin für mich unendlich froh, dass ich als junger Mann diesen roten Faden der Liebe und Geschichte Gottes in meinem Leben entdeckt habe – und dass ich ihn aufgenommen habe! Dass ich angefangen habe die Bibel zu lesen und sie persönlich zu nehmen!

<ein roter Faden läuft durch die Kirche – am Taufbecken greife ich ihn auf, nehme ich in die Hand>

Ich habe mich damals gefragt – und ich merke, das ist bis heute eine wichtige und aktuelle Frage: Woher erwarte ich die Erfüllung meines Lebens? Beglückende Momente, die ich genießen kann und die den Geschmack von lecker Leben haben, gibt es sicher viele. Aber was macht wirklich satt? – Dauerhaft, nicht nur momentan!

2 Warum zählt ihr Geld dar für das, was kein Brot ist, und sauren Verdienst für das, was nicht satt macht? Hört doch auf mich, so werdet ihr ... euch am Köstlichen laben

Fragt Gott damals sein Volk – fragt Gott auch heute.
Klar, ich habe eine Familie:
... eine Frau, auf die ich mich absolut verlassen kann, mit der es eine Freude ist zu leben – meistens jedenfalls! :-)
... ich habe tolle Kinder und Eltern, die soweit sie können immer für mich da sind ...
Das ist nichts Kurzfristiges, das ist was Langfristiges, Tragfähiges.

Und doch: Ich merke, wenn ich mein Glück, die Erfüllung meins Lebens von ihnen abhängig mache, überfordere ich sie hoffnungslos! – Nein, die Erfüllung meines Lebens kann nicht in Menschen liegen – weder in mir noch in anderen!

3 Neigt eure Ohren her und kommt her zu mir! Höret, so werdet ihr leben! Ich will mit euch einen ewigen Bund schließen

Sagt Gott seinem Volk – aber ich es höre auch für mich:
Und ich merke, je länger, je mehr:
Es tut gut, aus der Verbindung mit Gott zu Leben, sein Wort als Leitfaden für mein Leben zu haben, zu hören, zu tun, darauf zu vertrauen – es ist spruchreif – mehr als leere Worte!

Ich merke: Das hat Halt – nicht nur nach hinten, weil Gott schon längst geredet und gehandelt hat, sondern auch nach vorne! Weil er weiter handeln wird!

Mein Leben läuft nicht nur ab, ich werde nicht nur älter – sondern mein Leben läuft auf Gottes Ziel zu – auf die ewige Gemeinschaft mit Gott!

<Ich laufe weiter am Faden entlang>

Mein Leben ist sich füllende, erfüllende, erfüllte Lebenszeit, je näher ich diesem Ziel komme!

Das könnte man durchaus als Vertröstung hören.
Als Ablenkung von den Problemen hier und jetzt ...!
Aber das wäre allerdings zu kurz gegriffen!
Denn das, was Gott uns an die Hand gibt als seinen Willen, ist hier und jetzt im Leben eine gute Richtschnur, damit unser Leben gelingt – unser eigenes und das der anderen.

Liebe Gott von ganzen Herzen und mit all deiner Aufmerksamkeit und Kraft – und deinen Nächsten wie dich selbst – was du willst, dass dir die Leute tun, das tue ihnen auch!

So fasst Jesu sehr kurz und knapp die Gebote Gottes zusammen. Und das ist was für hier und heute!

Und genau da wird es oft genug schwierig!
Wie schnell, geht das, dass ich andere für meine Zwecke benutze, auf ihre Kosten lebe.
Dass ich nur mich im Blick habe und Gott und die anderen herzlich wenig bis gar nicht!
Dass ich lüge und betrüge, ganz einfach weil es mir nutzt und mich scheinbar weiter bringt!
Und auf einmal finde ich mich an Stellen im Leben wieder, die mit Gott und seinem Willen nichts mehr zu tun haben oder sogar in eine ganz andere Richtung gehen!

<Ich lasse den Faden los und gehe in eine andere Richtung, als er läuft>

Ich habe in den letzten Wochen mit jemandem gesprochen, der das ohne schön zu reden, gerade bei sich so beobachtet:
Im Grunde habe ich mein Leben auf Lügen aufgebaut – und das ist so anstrengend – eine Lüge deckt die andere und ich muss aufpassen, dass das ganze Kartenhaus nicht in sich zusammenfällt!

Und er sagt: *Ich merke, wie ich mich dabei meilenweit von Gott entfernt habe!*

Und das trifft es ziemlich genau:
Ich seile mich vom Leben ab, wie Gott es sich gedacht hat und wie es gelingt!
Ich trenne mich von Gott und werde die Folgen dessen, was ich da mache, auch erleben und tragen müssen!

Das Blöde und Gemeine ist: Es trifft nicht nur mich. Andere werden da von mir mit reingezogen und die Unheilsgeschichte zieht wieder weiter ihre Kreise – nicht nur durch andere, auch durch mich!
Manche haben da auch richtig mit Gott gebrochen.
Merken: Die Geschichte mit Gott und mir – da ist nichts mehr zu erwarten!

<Ich gehe zum Faden zurück und schneide den Faden mit Schere durch>

Wie in der Geschichte Israels in der Babylonischen Gefangenschaft ...

Ich finde es schier unglaublich, wie Gott seinem Volk selbst in dieser Situation noch nachgeht und einen Neuanfang anbietet!

6 Suchet den HERRN, solange er zu finden ist; ruft ihn an, solange er nahe ist. 7 Der Gottlose lasse von seinem Wege und der Übeltäter von seinen Gedanken und bekehre sich zum HERRN, so wird er sich seiner erbarmen, und zu unserm Gott, denn bei ihm ist viel Vergebung.

<Während der Lesung aus dem Off knüpfe ich die beiden Enden wieder zusammen>

Ich finde es schier unglaublich, dass Gott uns im NT durch Jesus zeigt, wie er jedem Menschen nachgeht –

wie Gott am Kreuz durch Jesus alles gibt, damit wir aus unserer Verlorenheit gerettet werden –
damit Vergebung möglich wird und der Zugang zum Leben mit Gott neu frei wird ...

Am Kreuz knüpft er neu an (!) an unsere abgebrochenen Geschichten mit ihm und dazu einlädt, das doch nicht einfach zu ignorieren und weiterzumachen wie bisher!

Damit wir mit ihm weitergehen – anders weiterleben –
Nach seinem Willen, unter seiner Verheißung –
Und so sein Wille spruchreif wird auch in unserem Leben und nicht nur leere Worte!

<weitergehen – am roten Faden entlang – bis zur Empore>

Dass wir uns bis ans Ende an sein Wort halten!
Weil er uns hält!
Und eines Tages komme ich am Ende meiner Tage an.
Dann gehe ich aus dieser Welt.

<auf die Empore gehen>

Und nicht nur ich. Wir alle.
Dann bin ich am Ziel, bei ihm, bei Gott!
Und ich hoffe, wir treffen uns dort.

<zurückgehen nach vorne>

Diesen Faden Gottes im Leben für sich zu entdecken und aufzunehmen, zu verfolgen –
dazu laden wir in diesem GaE ein!

Vielleicht haben Sie ihn bisher gar nicht wahrgenommen.
Vielleicht ist er ihnen abhanden gekommen auf ihrem Weg –
– wodurch auch immer.

Dann laden wir sie um Gottes Willen und im Namen Jesu ein, ihn aufzugreifen. Ganz neu. Oder wieder neu.

Damit ein Weg daraus werden kann, eine Geschichte mit Gott – wie Abraham und Sara – wie bei Maren oder Nathan

...

Wie war das doch gleich bei Abraham und Sara:
Wenn wir es nicht versuchen, werden wir nie erfahren, ob Gott nicht wirklich mit uns vorhat!

Wir möchten Sie ermutigen, in der Bibel zu lesen –
weil da so viel von Gott her für uns drin steht –
und wir möchten Sie ermutigen, es persönlich zu nehmen!

Wenn Sie merken: es geht hier nicht um fromme Geschichtchen, sondern um Geschichte –
um die Geschichte Gottes mit uns Menschen – und letztlich um meine Geschichte und Gottes Geschichte mit mir –
dann laden wir Sie ein, beim nächsten Lied hier nach vorne zum Taufbecken zu kommen.

Das Taufbecken ist deshalb Treffpunkt, weil hier jedem persönlich zugesprochen von Gott wird:

Ich meine dich – ich habe dich erlöst – ich habe dich bei deinem Namen gerufen – du bist mein!

Wenn du das möchtest!

Wir werden hier vorne miteinander ein Gebet sprechen, mit dem Sie sich Gott anvertrauen können – mit ihrer Geschichte – mit ihren Fragen, Sehnsüchten – mit ihren Ängsten und Sorgen, Leiden und Nöten – auch mit ihrer Schuldgeschichte, wo es vielleicht kräftig an Gott vorbei und im Leben schief und viel kaputt gegangen ist.

Das kann ein wirklich ganz neuer Anfang mit Gott sein.

*Jesus, ich danke Dir, dass Du mich so sehr liebst.
Ich habe Deine Einladung gehört und öffne Dir mein Leben.
Ich bekenne Dir meine Schuld und bitte Dich um Vergebung.
Ich danke Dir, dass Du am Kreuz für mich gestorben bist und dass Du mir alle meine Sünden vergeben hast.
Mein ganzes Leben soll Dir gehören.
Dir will ich vertrauen. Dir will ich folgen. Du bist mein Herr.
Zeige mir Deinen Weg!
Danke, dass Du mich angenommen hast. Amen*